

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

einverstanden; das Korps sei gegen Halicz-Zurawno zu entsenden, um der befürchteten Umfassung seines Ostflügels durch Pflanzler-Baltin zu begegnen. Indes vertröstete ihn die Stawka mit der Ankündigung baldiger Verstärkung der 9. Armee durch das XXXIII. Korps.

Am 17. Februar fand in Siedlec unter dem Vorsitze des Großfürsten abermals eine Beratung der Befehlshaber der beiden Heeresfronten statt. Rußkis Antrag, die zwölf Korps der 10., 12. und 1. Armee zu einer Offensive gegen die Südgrenze von Ostpreußen zusammenzufassen, fand Billigung, dagegen trat Iwanow der Anregung Rußkis entgegen, weitere Kräfte dadurch zu gewinnen, daß die Front im Weichselbogen durch Zurücknahme verkürzt werde. Die Rivalität der beiden Führer der Heeresfronten stand wieder einmal im Vordergrund. Jeder begehrte für die eigene Offensive Verstärkungen auf Kosten des anderen. Auch darüber, ob man sich im Weichselbogen nur auf einen großen Brückenkopf beschränken oder die bisherigen Stellungen behaupten sollte, entbrannte ein lebhafter Streit. Lange zögerte Nikolai Nikolajewitsch, bindende Weisungen zu geben. Vorübergehend erwog die Stawka auch den Plan, die schütterten Linien der Verbündeten in Polen in westlicher Richtung zu durchstoßen, ließ ihn aber wieder fallen, da sie in die Offensivfähigkeit ihrer dort befindlichen Armeen nur geringes Vertrauen setzte.

Der Großfürst, der unter dem Eindrucke der Waffenstreckung eines großen Teiles der russischen 10. Armee in den Wäldern bei Augustów kleinmütig geworden war, verständigte am 23. seine Unterbefehlshaber, daß es in Anbetracht des Munitionsmangels und des Zustandes der Armeen derzeit nicht möglich sei, dem Gegner das Gesetz des Handelns zu entreißen. Man müsse die Front links von der Weichsel bis an die Grenze des Möglichen von Truppen entblößen, sich auf Gegenangriffe rechts vom Strome und in den Karpathen beschränken und dem Gegner wenigstens Teilniederlagen bereiten¹⁾.

Dies fand bei Iwanow keinen Beifall. Als am 2. März die Offensive Rußkis begann, legte er der Stawka dar: der Feind habe starke Kräfte zur Offensive in der Richtung Sanok—Lisko versammelt, um Przemyśl zu entsetzen und hole über Stanislau zu einer gefährlichen Umgehung des russischen linken Flügels aus, was die Räumung Galiziens erzwingen könne. Gelänge ihm aber dieser Anschlag nicht, so würden Armee und Volk in Österreich-Ungarn zusammenbrechen. Aus diesen Gründen müsse die Entscheidung im Süden gesucht, die Front im Weichselbogen behauptet, im Norden aber das deutsche Heer bloß festgehalten werden.

¹⁾ Danilow, 425.